

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 74 (2003)
Heft: 11

Buchbesprechung: Bücher, Bücher, Bücher ...

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher, Bücher, Bücher...

■ Vincentz Verlag

Die Pflege demenziell Erkrankter neu erleben

Mäeutik im Praxisalltag

Ulrich Schindler (Hrsg.)

Rezepte für den Umgang mit demenziell erkrankten Bewohnern gibt es nicht. Also nicht: Validation ja oder nein? Realitätsorientierung ja oder nein? Bei der erlebnisorientierten Pflege steht nicht der Betreuungsansatz im Mittelpunkt, sondern der Kontaktmoment zu dem Bewohner. Situationen und Gefühle bewusster zu erleben, heißt die verschiedenen Möglichkeiten sich zu verhalten entsprechend umzusetzen. Für diesen Weg in der Pflege bietet das Buch Informationen, Orientierung und zahlreiche Anregungen.

ISBN 3-87870-300-7

Sturzprophylaxe

*Clemens Becker/Ulrich Lindenmann/
Ulrich Rissmann*

Der Fussabtritt wird zur Stolperfalle, das Erreichen des Lichtschalters zum waghalsigen Abenteuer und eine Treppenstufe zur unüberwindbaren Barriere: Ältere Menschen sind auch in Alltagssituationen häufig gefährdet, Stürze nicht selten die Folge mangelnder Vorsorge. Wie man Pflegekräfte für mögliche Gefahrenquellen sensibilisiert und ein systematisches Programm zur Gefahrenabwehr aufbaut, zeigt das nun vorliegende Handbuch.

ISBN 3-87870-635

Ab zehn Expl. Mengenrabatt ■

■ Verlag Hans Huber, Bern

2. Auflage

Qualitätsbeurteilung und Evaluation der Qualitätssicherung in Pflegeheimen

Alfred J. Gebert/Hans-Ulrich Kneubühler

Gebert/Kneubühler legen bereits die zweite, überarbeitete Auflage ihrer wissenschaftlich fundierten Analyse der Qualität und einer Kritik von Qualitätssicherungssystemen in Pflegeheimen vor und zeigen praktikable Alternativen auf. Das Buch wurde 2002 mit dem Vontobel-Preis für Altersforschung des Zentrums für Gerontologie der Universität Zürich ausgezeichnet.

ISBN 3-456-83934-0

Basale Stimulation in der Pflege alter Menschen

Thomas Buchholz/Ansgar Schürenberg

Unter wissenschaftlicher Begleitung von Prof. Dr. Andreas Fröhlich und Christel Bienstein.

Die Basale Stimulation in der Pflege gehört zu den populärsten pflegerischen Behandlungskonzepten. Sie ist aus der pflegerischen Behandlung von körperlich und geistig Behinderten, Menschen im Wachkoma, Demenzkranken und wahrnehmungsbeeinträchtigten Patienten und Bewohnern nicht mehr wegzudenken. Speziell für die Pflege alter und langzeitpflegebedürftiger Menschen haben die beiden Weiterbildungsleiter für Basale Stimulation dieses Fachbuch geschrieben.

ISBN 3-456-83296-6 ■

15 Jahre Pflegewohnungen Betagtenpflegeverein Biel-Seeland

Der Betagtenpflegeverein (BPV) Biel-Seeland bietet seit 15 Jahren chronisch kranken Betagten die Möglichkeit, in Wohngemeinschaft in normalen Wohnungen mit Pflege- und ärztlicher Betreuung zu leben, eine Alternative zu grösseren Institutionen, wie Senioren-, Pflege- oder Altersheime. Die Pflegewohnungen befinden sich in Biel, Büren a. A., Lyss und in Ins.

Der Betagtenpflegeverein ist eine vom Kanton und den Krankenkassen anerkannte und subventionierte Institution. In keinem Fall stehen einer Aufnahme finanzielle Schranken im Wege.

Vom Pilotprojekt der 80er Jahre, das damals von einer wissenschaftlichen Untersuchung durch die Universität Freiburg und Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern geleitet wurde, ist der BPV mittlerweile zu einer festen Institution im Bereich der Geriatrie geworden.

Im Juni trafen sich Pflegerinnen, Betreuerinnen, Vorstand, Geschäftsleitung und befreundete Kreise zu einer kleinen Jubiläumsfeier.

Elterninfo Cannabis

Wenn Eltern herausfinden, dass ihr Kind Cannabis konsumiert, sind sie oft verunsichert und wissen nicht, wie sie reagieren sollen. Neu bietet die Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und Drogenprobleme SFA seit dem 15. September eine telefonische Elternberatung zum Thema Cannabis an.

Der Beratungsdienst wird auf Deutsch und auf Französisch geführt. Über die Gratis-

Telefonnummer 0800 104 104 können Fragen und Probleme rund um das Problem Cannabis erörtert werden. Dieses Angebot soll betroffenen Eltern helfen, die Situation ihres Kindes besser einschätzen zu können und mehr über Handlungsmöglichkeiten zu erfahren. Je nach Situation vermittelt die SFA auch Adressen von Fachstellen, die weiterführende Beratung anbieten können. Der Beratungsdienst ist an Werktagen während der Bürozeit zu erreichen.

Patientendossier in der Apotheke

Nimmt ein Patient mehrere Medikamente ein, können gefährliche Wechselwirkungen (Interaktionen) entstehen. Dies gilt auch bei Selbstmedikationspräparaten. In der Apotheke werden alle von einem Patienten eingenommenen Medikamente in ein Dossier eingetragen. So können Apothekerinnen und Apotheker allfällige Interaktionen oder gefährliche Kombinationen rechtzeitig erkennen. Dies ist vor allem wichtig, wenn ein Patient bei mehreren Ärzten in Behandlung ist. In den meisten Kantonen ist das Patientendossier auch gesetzliche Pflicht – der Apotheker haftet für die abgegebenen Medikamente. Über die Bedeutung des Patientendossiers informiert der Schweizerische Apothekerverband mit einer Plakatkampagne.